

Ein Wort für Mergentheim.

Von

Dr. J. B. HERZ,

prakt. Arzt in Würzburg.

Ich erlaube mir, in Folgendem eine Mittheilung zu machen, die durch einen Vortrag des Herrn *Rinecker* über das Mergentheimer Bitterwasser veranlasst wurde. Nicht, dass an Notizen hierüber Mangel wäre, da wir im Gegentheil schon mehrere Monographien über dieses Bad besitzen, und in der balneologischen Zeitschrift sowohl als in dem württembergischen medicinischen Correspondenzblatte ausführliche Aufsätze hierüber niedergelegt sind *).

Wenn man aber berücksichtigt, dass von jeder Mineralquelle, namentlich von den weniger gekannten, in der neuern Zeit entdeckten, in jedem Jahre auch litterarische Quellen ausfliessen, welche sich in einen Strom vereinigen, so zu sagen das ärztliche Publikum überfluthen, so, dass es dem beschäftigten Arzte um so weniger zugemuthet werden kann, diese ganze Litteratur zu bewältigen, als überdiess in solchen Schriften gewöhnlich ein Cicero pro domo spricht, und die Lobpreisungen von der Art

1) Mergentheim und seine Heilquellen, von Dr. *Bauer*. Mergentheim 1830.

2) Mergentheim und seine Heilquellen, von Dr. *F. Hoering*. Mergentheim 1849.

3) Beschreibung der Heilquelle zu Mergentheim, von Dr. *F. Krauss*. Mergentheim 1853.

4) Das Karlsbad bei Mergentheim etc., von Dr. *F. Hoering*. Mergentheim 1861.

5) Aufsätze im medicinischen Correspondenzblatte des Württembergischen ärztlichen Vereines von Dr. *Faber*, Dr. *Hoering*, Dr. *Bauer*, Dr. *Krauss*, Dr. *v. Reinhardt*, Dr. *Dürr*, Dr. *v. Hauff*, Dr. *Oless*.

6) Aufsätze in der balneologischen Zeitung, sämmtlich von Dr. *Hoering*.

sind, dass man am Ende fragen möchte: Gibt es denn noch eine Krankheit, gegen welche die so gepriesene Quelle keine Hilfe zeigt? wenn man dieses erwägt, so kann es dem Arzte nur willkommen sein, sich selbst durch Besuch der Kurorte, von deren Heilkraft zu überzeugen, oder sich durch persönliches Benehmen mit dort bekannten Aerzten, oder mit Patienten, welche die Kur gebrauchten, gründliche Kenntniss von der Wirkung derselben zu verschaffen.

So hatte ich durch meinen eigenen dreimaligen Aufenthalt in Mergentheim, so wie durch die Beobachtung einer ziemlichen Anzahl von Kranken, welche sich schon seit einer Reihe von Jahren dahin schickte, Gelegenheit, die Wirkung des Wassers kennen zu lernen, und hoffe desshalb eine wahrheitsgetreue Mittheilung machen zu können.

Die Mergentheimer Quelle wurde erst zu Ende der 20er Jahre entdeckt und durch den damaligen Oberamtsarzt *Bauer* bekannt gemacht. Sie wurde auf Kosten der Stadt gefasst, die nöthigste Badeeinrichtung getroffen, und für Unterkunft von Kurgästen gesorgt, ohne dass übrigens dem Unternehmen von Seiten des Publikums die gebührende Anerkennung zu Theil wurde. Da sich demnach die Anstalt, welche einen nicht unbedeutenden Aufwand in Anspruch genommen hatte, nicht rentirte, so ging sie verkäuflich an einen Privatmann über, dem es gleichfalls trotz grosser Opfer nicht gelang, sie entsprechendermassen empor zu bringen, so dass sich derselbe veranlasst sah, solche im Jahre 1852 abermals zu verkaufen.

Unter den drei nunmehrigen Besitzern befindet sich Hr. Dr. *Hoering*, welcher durch langjährige Beobachtung mit der vortrefflichen Wirkung dieses Wassers bekannt, an dem schliesslichen Erfolge des Kurortes nicht zweifelte. Von diesen drei nunmehrigen Eigenthümern wurde ein geräumiger Kursal, und ein zweites sehr zweckmässig eingerichtetes Kurhaus erbaut, so wie für hübsche Gartenanlagen und gute Bewirthung der Kurgäste gesorgt, so, dass es nun erst Kranken jedes Standes ermöglicht wurde, in diesem schön und gesund gelegenen Orte, in jeder Beziehung zufrieden gestellt zu werden.

Die Quelle entspringt beiläufig 1000 Schritte von dem Städtchen Mergentheim entfernt, sehr tief und muss desshalb sowohl zum Trinken als auch zum Gebrauche der Bäder durch ein Pumpenwerk empor gehoben werden. Sie liefert eine überaus grosse Quantität Wasser über 6000 Kubikfuss in 24 Stunden, so dass wohl niemals Mangel an demselben eintreten kann. Das Wasser zeigt beim Emporsteigen eine Temperatur zwischen 9—10° R., ist kristallhell, perlt beim Auffangen im Glase, ver-

liert aber keineswegs eine so bedeutende Quantität freier Kohlensäure, wie solches bei den Säuerlingen der Fall ist.

Dasselbe wurde schon verschiedenen chemischen Analysen unterworfen. Auch *Liebig* nahm eine solche Untersuchung vor, die wir unten mittheilen, und erklärte dasselbe nach seiner Reichhaltigkeit an fixen Bestandtheilen für eine der wirksamsten kalten Mineralquellen Deutschlands.

Die nicht flüchtigen Bestandtheile in wägbarer Menge sind in einem Pfunde Mineralwasser = 7680 Gran:

Chlorkalium	0,7817
Chlornatrium	51,2674
Chlorlithion	0,0164
Bromnatrium	0,0757
Schwefelsaures Natron	21,8930
Schwefelsaure Magnesia	15,8852
Schwefelsaurer Kalk	9,8619
Kohlensaures Eisenoxydul	0,0570
Kieselsäure	0,4571
Kohlensaurer Kalk	5,4580
Kohlensaure Magnesia	1,4088

In unwägbarer Menge:

Jodnatrium
 Borsaures Natron
 Ammoniak
 Phosphorsaure Thonerde.

Der Geschmack des Wassers ist zwar sehr salzig und bitter, wird übrigens nach mehrtägigem Gebrauche so wenig bemerkbar, dass es die Kurgäste sogar mit gewissem Behagen zu geniessen scheinen, obgleich es keineswegs einen mir vergleichbaren Geschmack mit den so trefflich munden Ragotzi, dem Marienbader Kreuzbrunnen oder den Eisensäuerlingen gewährt. Auf den Genuss desselben, das in Zwischenräumen von einer Viertelstunde gewöhnlich in 8 Unzengläsern getrunken wird, stellen sich bei Einigen früher, bei Andern später, nach Verbrauch von 15—30 Unzen (1—3 gute bayerische Schoppen) sehr ergiebige, breiige ganz schmerzlose Darmausleerungen ein, welche den Kranken von Tag zu Tag merklich erleichtern.

Die Bäder, welche gewöhnlich $\frac{1}{2}$ bis 2 Stunden, später in einer Temperatur von 25—28 Grad, und bei einer Dauer von 20—30 Minuten genommen werden, verursachen als nächste Wirkung eine behagliche, leichtere Stimmung des Allgemeingefühls, zu der sich gegen Mittag, ein un-

verkennbar starker Appetit einzustellen pflegt. Mit dem Gebrauche der Kur verträgt sich ganz gut zum Frühstücke Kaffee, und ein guter Mittags-tisch mit Vermeiden zu fetter und indigester Speisen. Auch ein Glas des leichten und angenehmen Tauberweines wird von den an Wein gewöhnten Kurgästen ganz gut vertragen. Des Abends passt nur eine sehr frugale Mahlzeit.

Die Krankheiten, in welchen diese ableitende, in keiner Beziehung erregende Quelle unverkennbar heilsame Dienste leistet, gehören jenem Heere von Unterleibsleiden an, in welchen die eröffnenden, auflösenden Mineralwässer im allgemeinen bewährt befunden werden; als gestörte Funktion des Pfortadersystems, hiemit im Zusammenhange stehende Gicht, krankhafte Gallabsonderung, Gallensteinbildung, beginnende Cirrhose der Leber, chronischer Magencatarrh, Skropheln, Krankheiten des uropoetischen Systems, Steinbildung in den Nieren, und manchfaltige Folgen von Dyspepsie; Anomalien in den Funktionen der Gebärmutter, schmerzhaftes Menstruation, Uterusinfarcte, chronischer Catarrh der Genitalien, welcher bei Hypervenosität des Unterleibes oft sehr hartnäckig wird; ferner alle chronischen Augenleiden, die Ableitung vom Kopfe erfordern, so wie solche Krankheitsformen des Gehörorgans, bei welchen der Unterleib als Ableitung benützt werden soll, endlich selbst catarrhalische Brustbeschwerden, welche mit Herzleiden im Zusammenhange stehen, und in ihren Folgen bereits auf das Pfortadersystem übergreifen. Es kommt jedem Arzte sehr häufig eine Krankheitsform zur Behandlung, welche als Hypervenosität des Unterleibes oder unter verschiedenen andern Benennungen wie Abdominalplethora, anomales Haemorrhoidalleiden, habituelle Verstopfung vorzüglich Personen trifft, deren Beruf eine sitzende Lebensweise mit sich bringt, aber geistige Arbeit erfordert, die mit einem Worte dem bereits typisch gewordenen Staatshaemorrhoidarier mehr oder weniger nahe stehen. Gegen dieses oft sehr qualvolle und in seinen Folgen wichtige Leiden zeigt der rechtzeitige, mehrwöchentliche Aufenthalt zur Kur in dem freundlichen Mergentheim ganz entschieden den günstigsten Erfolg.

Ich sah eine bedeutende Anzahl solcher Kranken ankommen, welche Ekel vor allen Speisen hatten, an hartnäckiger Verstopfung litten, deren Verdauung schon lange im höchsten Grade darnieder lag, und deren Gemüthsstimmung in Folge dessen eine sehr deprimirte gewesen, die meistens beim Gebrauche der Kur, nach wenigen Tagen schon auffallend besser wurden, und allmählig völlige Befreiung von ihren Leiden erfuhren.

Dass dieses Mineralwasser an der Quelle getrunken, gegen Zustände der Art, wo durchschnittlich die gewöhnlichen Bitterwasser nicht vertragen werden, eine ganz vorzügliche Wirkung habe, möchte auch folgende auffallende Erscheinung bekräftigen.

Es ist in der Umgegend von Mergentheim eine anerkannte Erfahrung, dass Leute, die sich den Magen durch übermässiges Zechen verdorben haben, und am andern Morgen von den bekannten Krankheits-symptomen gequält werden, unter denen beständige Brechneigung und heftiger Stirnschmerz die hervorragendsten sind, sich durch den Genuss von einigen Gläsern dieses Wassers von der Quelle weg, den lästigen Gast vom Halse schaffen. Ich möchte dieses nur zum Belege anführen, wie leicht assimilbar dieses Wasser sein müsse, wenn es von einem, im höchsten Grade beleidigten, so überaus sensiblen Magen, der sonst Alles wieder ausstösst, vertragen wird.

Aus der Reihe meiner speciellen Erfahrungen über den heilsamen Einfluss des Mergentheimer Wassers, hebe ich die beiden folgenden hervor. Ein 30jähriges Dienstmädchen, das seit langer Zeit an den ausgeprägtesten Erscheinungen eines perforirenden Magengeschwürs gelitten und verschiedene Kuren erfolglos gebraucht hatte, wurde durch die wiederholte Kur in Mergentheim geheilt.

Ein etwa 50jähriger Kaufmann, der unter den heftigsten Symptomen der Gallensteinkolik darniederlag, dann eine ganz dunkelgelbe Hautfärbung bekam, und überhaupt nicht den mindesten Zweifel über die Natur seines Leidens übrig lassen konnte, wurde nachher durch den Gebrauch von Mergentheim vollständig geheilt, und hatte seitdem, (seit 4 Jahren) keinen Anfall mehr.

Das Mergentheimer Wasser an der Quelle hat eine, den Stoffwechsel unstreitig sehr bethätigende Wirkung, ohne gerade den Organismus im Allgemeinen zu schwächen; dabei hat es vor vielen andern auflösenden Mineralwässern den Vorzug, dass es durchaus keine Congestionen gegen Brust oder Kopf erregt, sondern vielmehr die hyperämischen Zustände dortselbst durch seine ableitende Wirkung beseitigt.

Bei diesen seltenen Vorzügen, dass es:

- 1) „nicht im Mindesten Congestionen gegen Kopf oder Brust erregt, „sohin sehr allgemein anwendbar ist, und
- 2) „dass es vom Magen so überaus gut vertragen wird, lässt sich mit „Zuversicht hoffen,

dass dieses, in so vielen Krankheitszuständen vortrefflich wirkende Wasser, von Jahr zu Jahr mehr Anerkennung finden, und dass sich gewiss viele meiner Herren Collegen veranlasst sehen werden, jene nicht unbedeutende Anzahl von Kranken, für welche sie so gerne auflösende Bäder empfehlen möchten, wenn sie nicht durch deren Anwendung hyperämische Zustände in Kopf und Brust zu befürchten hätten, an diese so wohlthätig wirkende Quelle zu schicken, bei deren Gebrauch auch noch eine, in jeder Beziehung für alle Stände passende und billige Verpflegung im Kurhause sowohl als in mehreren Gasthäusern und Privatwohnungen des so nahe liegenden Mergentheim, so wie der sehr angenehme Aufenthalt in dem freundlichen milden Tauberthale ganz besonders in Anschlag gebracht zu werden verdienen.

Dr. med. EDWIN WAGNER